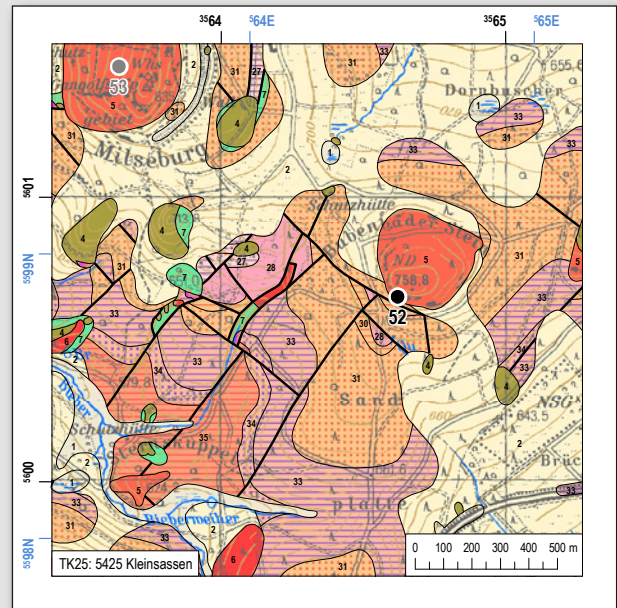
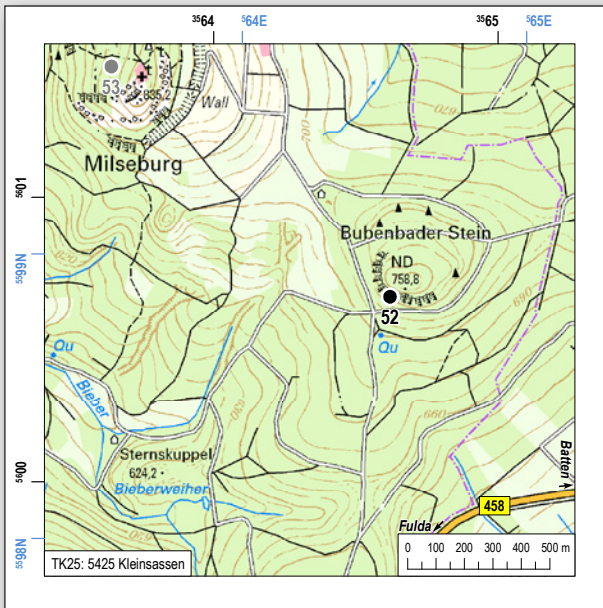


Eine der beiden kegelförmigen Phonolith-Kuppen des Bubenbader Steins.



Flache Lagerung der Phonolith-Säulen ermöglicht einen Blick auf die Säulenköpfe.





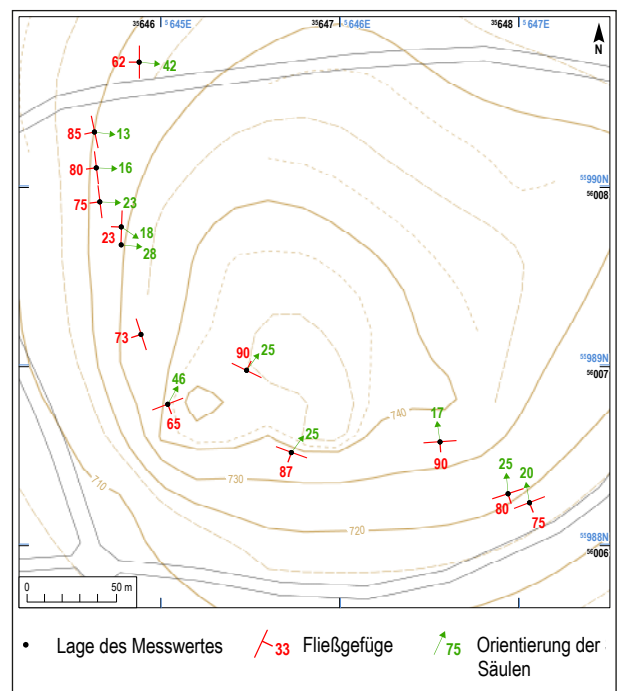
Aufschluss:	Felsgruppe
Gestein:	Phonolith
TK 25:	5425 Kleinsassen
Lage:	R: 35 64 620, H: 56 00 650
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Hofbieber - Danzwiesen
Status:	Naturdenkmal

Beschreibung:

Zugang: Der Bubenbader Stein liegt ca. 1 km südöstlich der Milseburg. Er ist wie diese von Norden her über die L3379, die östlich von Kleinsassen aus dem Biebertal ansteigend in Richtung Hilders führt, am bequemsten zu erreichen. Nach ca. 1,5 km zweigt die ausgeschilderte Zufahrtsstraße (K20) nach Südosten (rechts) zum Weiler Danzwiesen ab (gleichzeitig zu den Parkmöglichkeiten für den Aufstieg zur Milseburg). In der Fortsetzung auf nicht öffentlichem Fahrweg ab Danzwiesen nach Süden und weiter nach Südosten erreicht man nach ca. 1 km, davon ab der Schutzhütte die letzten 150 m im Wald, den Bubenbader Stein. Ein ebenfalls nicht öffentlicher Fahrweg führt von der B458 ab Grabenhof nach Norden zum Bubenbader Stein.

Der Bubenbader Stein (manchmal auch Buchenpfader Stein genannt) ist eine der Kuppenrhön zugehörige Felsgruppe, die sich mit bis zu 20 m Höhe über ca. 250 m in Nordnordwest–Südsüdost-Richtung östlich des Forstwegs entlang zieht. Sie zeichnet dabei den rundlichen Umriss eines mittelgroßen (nepheli-

nitischen) Phonolith-Vorkommens (Durchmesser ca. 350 m) nach. Heute als zwei kegelförmige Kuppen im Niveau der Solling-Formation des höheren Mittleren Buntsandsteins in einem Viertelkreis anstehend, wird das Vorkommen beherrscht von relativ flach liegenden Säulen, deren Orientierung zu dessen Mitte nach innen weist. Hierzu senkrecht bis sehr steil nach außen fallend ist das Fließgefüge entwickelt (**Abb.** Lageplan Gefüge). Damit lässt sich insgesamt eine Zwiebelschalenstruktur rekonstruieren und der Bubenbader Stein



Fließgefüge und Orientierung der Säulen am Bubenbader Stein.

als Teil eines endogenen Doms (Quellkuppe) deuten, dessen Zentrum bereits der Erosion zum Opfer gefallen ist. Dieser bildet eine die Schichten des Mittleren Buntsandsteins durchstoßende Kuppel, teilweise nunmehr von Blockschutt führenden Fließerden überdeckt. Von seinem höchsten Punkt gewährt er einen traumhaften Rundumblick. Insbesondere die Milseburg im Nordwesten und die Wasserkuppe im Südsüdosten präsentieren sich jeweils von ihrer fotogenen Seite.

Das in frischem Zustand grünlichgraue, angewittert hellgraue, dichte Gestein ist reich an Alkalifeldspat-Einsprenglingen bis wenige Millimeter Länge, die in einer typischen, vom Fließen der Schmelze geprägten trachytischen Grundmasse von Alkalifeldspäten eingebettet sind. Neben den Erzpartikeln finden sich darin auch kleine Einsprenglinge von Alkalipyroxen (Ägirinaugit).

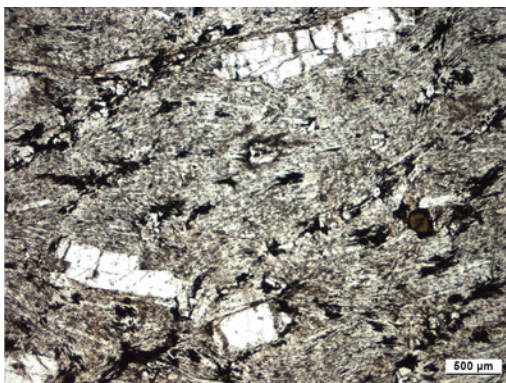
Das zähe Fließen der Schmelze wird deutlich in unter dem Mikroskop sichtbaren, dunkel erscheinenden Scherzonen sowie im auffälligen Zerbrechen der Einsprenglingsfeldspäte.

Literatur:

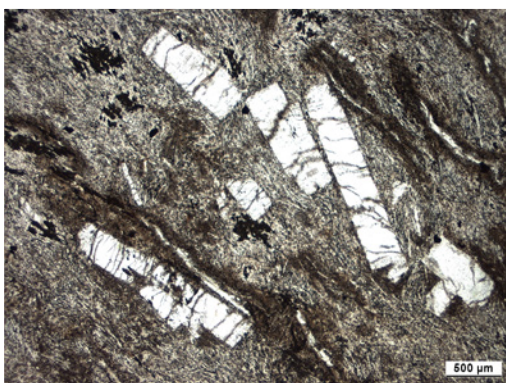
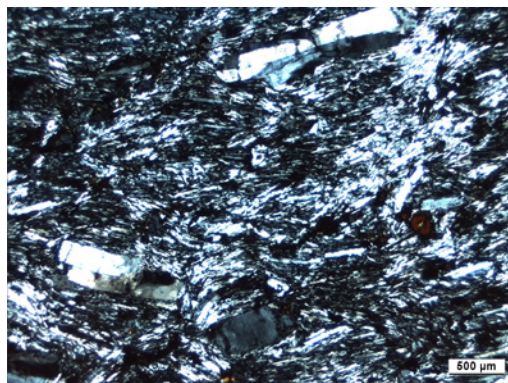
EHRENBERG, K.-H., HANSEN, R., HICKETHIER, H. & LAEMMLEN, M. (1994a): Geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5425 Kleinsassen, 2. Aufl.; Wiesbaden (HLfB).

EHRENBERG, K.-H., HANSEN, R., HICKETHIER, H. & LAEMMLEN, M. mit Beiträgen von ANDERLE, H.-J., BARTH, W., BLUM, R., MÜLLER, M., PRINZ, H., ROSENBERG, F., SABEL, K.-J. & STENGEL-RUTKOWSKI, W. (1994b): Erl. geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5425 Kleinsassen, 2. Aufl.: 385 S., 55 Abb., 16 Tab., 1 Beibl.; Wiesbaden (HLfB).

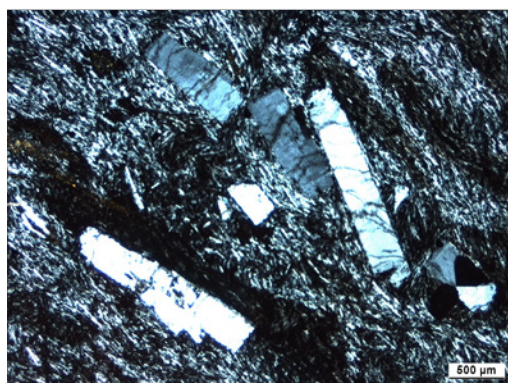
Dünnschliffaufnahmen des



... Phonoliths: Alkalifeldspat-Einsprenglinge in trachytischem Fließgefüge von Alkalifeldspäten mit Erzkomponente und Alkalipyroxen als Zwickelfüllung.



... Phonoliths: Zerbrochene Alkalifeldspat-Einsprenglinge und Scherrisse in trachytischem Fließgefüge.





Vom Top des Bubenbader Steins öffnet sich ein sehr schöner Blick, u.a. auch auf die Milseburg.

Das „Bubenbad“ am Bubenbader Stein

Südöstlich der Milseburg lag einer jener malerischen Rhönhöfe, der durch den Bubenbader Stein bekannt wurde. Der Name dieses Gasthofes soll, der Sage nach, von dem hinter der dortigen Scheune gelegenen kleinen Weiher herrühren, in dem die Milseburger Ritter oder deren Trossbuben zu baden pflegten.

Nach einer anderen Sage geht der Ursprung des Namens auf einen Ritter zurück, der mit seiner jungen Gattin in einer der Rhönburgen unweit der Felsgruppe lebte. Der Ritter sehnte sich nach einem männlichen Nachkommen und sah sich in seinen Hoffnungen schon sechsmal enttäuscht, da ihm seine Gemahlin statt eines Jungen jedes Mal ein Mädchen gebar. Das siebte Kind, ebenfalls ein Mädchen, badete die Mutter wie immer nach der Geburt im nahegelegenen Teich, doch dieses Mal, oh Wunder, war das Mädchen durch das Bad in dem Born bei der Waldkapelle in einen prächtigen Knaben verwandelt worden.

Quelle: WUCKE, CH. L. (1891): Sagen der mittleren Werra, der angrenzenden Abhänge des Thüringer Waldes, der Vorder- und der Hohen Rhön, sowie aus dem Gebiete der fränkischen Saale; Eisenach; zitiert nach: http://www.heilige-quellen.de/Orte_Hessen/Milseburg-Ordner/Milseburg_Rh%F6n_Seite.html#Das%20Bubenbad